

*Predigt am 17. Sonntag nach Trinitatis in der Salemskirche in Tarmstedt
am 18. September 2016*

Kanzelgruß Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Predigttext: Als Predigtwort hören wir den ersten Vers aus der Epistel dieses Sonntags, im Römerbrief, Kap. 10:

Wenn du mit dem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und mit dem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet (Röm. 10,9)

Gebet: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Predigt

Liebe Gemeinde!

Was würdest du antworten, wenn du mit einem Satz deinen Glauben zusammenfassen sollst? Könntest du überhaupt eine Antwort geben? 'Du gehst zur Kirche. Du glaubst doch da an den Gott. Was glaubt ihr da überhaupt? Aber halt mir keinen frommen Vortrag. Sag mal so mit einem Satz!' Wüsstest du eine Antwort zu geben?

Das Wichtigste des Glaubens erfassen, den Kern des Glaubens griffig formulieren, sich auf das Wichtigste beschränken – gar nicht einfach. Im Konfirmandenunterricht nehmen wir uns zwei Jahre Zeit, um die Kernthemen des Glaubens zu durchdenken und zu lernen – mit der Schöpfung, den Geboten Gottes, mit dem Menschen und seiner Sünde, mit Jesus Christus und seinem Rettungshandeln, der Heilige Geist, der uns zum Glauben führt, Taufe, das Wort Gottes, die Beichte, Abendmahl,

Gebet, der Gottesdienst. Wenn wir das alles zusammenfassen wollen, dann muss man sich so beschränken. Dann fallen doch immer auch wichtige Sachen raus.

Unser Glaubensbekenntnis ist so ein Versuch, eine kurze Zusammenfassung zu liefern. Ein Gebet, ein Bekenntnis, mit dem wir als Gemeinde in doch wenige Worte gefasst gemeinsam aussprechen, was unseren Glauben ausmacht. Bei vielen Unterschieden, wie wir im Glauben geprägt wurden, was uns ganz persönlich im Glauben wichtig ist, welche Gebete und Lieder uns besonders ansprechen oder trösten – hier haben wir so eine gemeinsame Mitte: das Glaubensbekenntnis, das uns auch mit anderen Christen aus anderen Gemeinden verbindet oder sogar noch mehr mit den Christen in früheren Generationen. Immerhin ist das Apostolische Glaubensbekenntnis in seinen verschiedenen Übersetzung in Gebrauch schon seit dem 2. Jahrhundert, stammt also schon aus ganz frühchristlicher Zeit.

Aber jetzt stell dir vor: Das Glaubensbekenntnis ist noch viel zu viel und viel zu lang: Du musst deinen Glauben noch mehr auf eine kurze Formel bringen, dich noch mehr beschränken. Stell dir vor: Du sollst in einer Fremdsprache – in Englisch oder Französisch deinem Gegenüber erklären, was Glaube und Gott für dich bedeuten. Ganz kurz. Stell dir vor, es geht dir so wie dem Philippus, der diesem afrikanischen Finanzminister auf der Straße von Jerusalem nach Gaza trifft und mit ihm auf dem Wagen sitzt. Er hat diese eine Begegnung. Mehr nicht. Hier muss er das Entscheidende des Glaubens vermitteln. Diese eine Begegnung.

Oder in unserer heutigen Welt: Wie erklären wir einem Flüchtling, der wenig Deutsch versteht, unseren Glauben, so dass das Entscheidende rüberkommt? Wie beschreibe ich meinem Ar-

beitskollegen oder Klassenkameraden, warum mir die Kirche wichtig ist? Und da ist kein Referat halten angesagt und keine langen Verse, die sich wie Kirchenlatein anhören. Auch das Glaubensbekenntnis wäre noch zu lang.

Der Apostel Paulus bringt mitten in seinem 16 Kapitel langen und unendlich breiten Römerbrief den Glauben auf so einen kur-zen, knappen Punkt – ein Wort, das mir in unserer modernen Welt sehr wertvoll erscheint:

„Wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auf-erweckt hat, so wirst du gerettet.“

Mehr braucht es für Paulus nicht, um den seligmachenden Glau-ben, das ganze Heil, die ganze Fülle, allen Trost Gottes zu haben: Jesus ist mein Herr und Gott hat ihn von den Toten auferweckt.

Ich stehe dazu und bekenne, dass Jesus von den Toten auferstan-den ist. Dieses Grunddatum für den Christusglauben, das muss ich erzählen und benennen. Ohne Ostern kann ich nicht von mei-nem Glauben sprechen. Und das ist ein Bekenntnis.

Und das zweite: Dieser auferstandene Christus ist nicht nur da-mals wieder aufgewacht und das war’s, sondern er lebt bis heute und in Ewigkeit. Er lebt und er ist der Herr. Er ist der Herr der Welt und vor allem ist er *mein* Herr. Und weil er lebt und mein Herr ist, werde auch ich gerettet und werde auch ich ewig leben. Das macht meinen Glauben aus.

„Wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auf-erweckt hat, so wirst du gerettet.“

Natürlich weiß Paulus, dass man über den Glauben noch viel viel mehr sagen könnte. Und all das anderer von der Taufe, dem Abendmahl, vom Gottesdienst, vom Gebet, vom Heiligen Geist, das ist ja alles nicht Nebensache und unwichtig. Seine Briefe sind ja voll von dem allen. Und unsere Gottesdienste, Lieder, Predigten, Andachten, Themen in Gemeindegemeinden usw. durch-denken ja genauso viele Inhalte des Glaubens. Das ist alles nicht wertlos oder nur schmückendes Beiwerk.

Aber es ist so tröstlich, dass selbst so ein großes Apostel wie Paulus, der den Glauben der Christen so grundlegend durchdacht hat, die Sache am Ende so auf den Punkt bringen kann. Wenn es am Ende drauf ankommt, wenn’s zählt, kann der Glaube an Jesus Christus in einen Kernsatz passen. Und du hast das ganze Heil unseres Gottes, die Verheißung des ewigen Lebens.

Gerade für Menschen, die sich nicht so sicher sicher fühlen im Glauben, die sagen: ‘Ach, ihr in der Kirche, ihr wisst alle soviel vom Glauben, ihr kennt wohl die halbe Bibel auswendig, kennt diese ganzen Geschichten, könnt alle Lieder mitsingen, wisst, was wann im Gottesdienst dran kommt, seid so sicher. Ich bin da nur ein ganz kleines Licht. Ich weiß gar nicht, ob mein Glaube überhaupt reicht. Und schon gar nicht weiß ich das, wenn ich auf meine Kinder gucke...’ Und wenn wir an die Menschen denken, die in ihrem Leben nicht so von Kind auf mit dem Glauben und biblischen Geschichten groß geworden sind, nicht so tief ver-wurzelt in den Glaubensinhalten, die uns so wichtig sind. Auch die Menschen, die als Muslime

aufgewachsen sind oder ganz ohne religiöse Prägung, aber nun vorsichtig Interesse zeigen – dann tut so ein apostolisches Wort einfach gut:

Du kannst den Glauben an Jesus Christus in ganz wenige Grund-aussagen fassen und dann hast du die Mitte – und das ist Jesus Christus selbst – getroffen. Alle anderen Botschaften und Inhalte des Glaubens, die können weiter wachsen: Dass Jesus durch Gott von den Toten auferweckt wurde, davon müssen reden und pre-digen – um den Osterglauben werben. Uns gegenseitig im Oster-glauben bestärken. Daran hängt der Glaube an die Auferstehung überhaupt und damit an unser ewiges Leben. Und der auferstan-dene Jesus Christus ist der Herr. Er lebt heute. Er ist der Herr der Welt. Er ist *mein* Herr und *dein* Herr. Mit diesem Glauben und diesem Bekenntnis zu Jesus Christus, dem Sohn Gottes, gehörst du mitten in die Gemeinde hinein. Du hast den Diamant in der Hand und im Herz, an dem selig werden wirst. Amen.